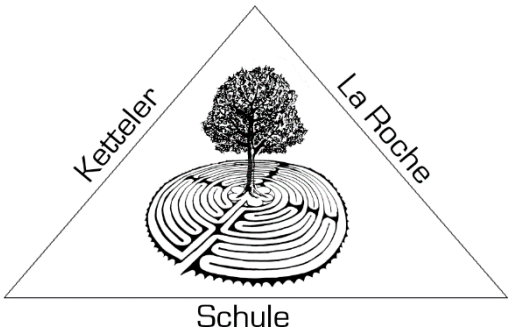


Handreichung zum Individuellen Ausbildungsplan

der Ketteler-La Roche-Schule

Ausbildungsform: Vollzeit

Angelehnt an den Richtlinien für das Berufspraktikum der Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, Erlass vom 18. August 2021

Stand 28.07.2026

Liebe Studierende,

vor Ihnen liegt das Dokument „Individueller Ausbildungsplan“ (folgend IAP genannt).

Heute möchten wir Sie über die Bedeutung sowie den Prozess der Bearbeitung des IAP informieren.

Der IAP soll Sie dabei unterstützen, bereits vorhandene Kompetenzen bewusst wahrzunehmen und auszubauen. Im Fach Mentoring arbeiten Sie stetig an Ihrer Berufsrollenentwicklung, im Unterricht erarbeiten Sie sich die dafür notwendigen theoretischen Grundlagen. Der IAP soll Sie bereits in den beiden Vollzeitschuljahren unterstützen, Ihre eigene ganz persönliche Lernentwicklung zu dokumentieren, indem Sie Entwicklungsbaustellen identifizieren und daraus Ziele formulieren, die Sie dann systematisch weiterentwickeln. Dieser Prozess der Professionalisierung geschieht in Begleitung durch alle Lehrkräfte und während der Praktika durch Praxisanleitungen sowie durch die Mentor*innen der Schule. Dabei ist eine kontinuierliche, reflektierte und zielgerichtete Herangehensweise von besonderer Bedeutung.

Die Verantwortung für die Erarbeitung, bzw. das Erreichen der gesetzten Ziele liegt bei Ihnen selbst und stärkt somit gleichzeitig Ihr Bewusstsein für die Bedeutung der Eigeninitiative im eigenen Entwicklungsprozess. Grundvoraussetzung ist die Bereitschaft zu aktivem Lernen:

Beispielschwerpunkt: „Ich weiß, dass Beobachtungen Grundlage meines pädagogischen Handelns sind. Ich will so viel wie möglich zum Thema Beobachtung lernen, möchte lernen Prozesse wahrzunehmen, mich darüber professionell austauschen und Ergebnisse festhalten. Also überprüfe ich detektivisch die Unterrichte aller Aufgabenfeldern und trage in meinen IAP alles ein, was ich zu meinem Thema gelernt habe, z.B. Deutsch: Protokolle schreiben, AF 2: verschiedene Formen der Beobachtung etc. Ich finde heraus, wie Beobachtung mit Lebenswirklichkeit verknüpft ist (AF3) und was Beobachtung mit Kinderschutz (AF1) zu tun hat, usw.“ Durch die vertiefte Auseinandersetzung wird Ihnen so, die Wichtigkeit von Beobachtung deutlicher, Sie erkennen, wofür Sie die theoretischen Inhalte brauchen und wie Sie die Beobachtung in der Praxis anwenden können.

Die Bearbeitung knüpft inhaltlich an die Aufgabenfelder der Ausbildung an und soll somit schrittweise die Vernetzung der verschiedenen Aufgabenbereiche, sowie die Verknüpfung von Theorie und Praxis sichtbar machen.

Liebe Praxisanleiter*innen des Unter- und Oberstufenpraktikums,

wir möchten Sie über den Ablauf sowie Ihre Rolle im Bearbeitungsprozess informieren.

Informationen zum Bearbeitungsprozess und zur Bewertung

Gemäß der Ausbildungsverordnung des Kultusministeriums Hessen (Stand 06.12.2016) wird der Verlauf des Praktikums sowie die Entwicklung des*der Praktikant*in sowohl in der Unterstufe als auch in der Oberstufe auf Berufseignung am Ende des Praktikums beurteilt. Als Grundlage zur Einschätzung dienen folgende Unterlagen:

Unterstufen- und Oberstufenpraktikum

Die notwendigen Formulare wie Beurteilungskriterien, Vorabbescheinigung etc. und ein separates Begleitheft bekommen Sie vor Beginn des Praktikums. Nach Abschluss des Praktikums erstellen Sie bitte noch eine Beurteilung, die sich auf die Berufsrollenentwicklung bezieht und den Studierenden möglich macht, eine Entwicklungsbaustellen zu erkennen und daraus neue Ziele für das nächste Praktikum zu entwickeln.

- **Erste Abgabe:** Vorabbescheinigung und Beurteilungskriterien (Ankreuzbogen)
- **Zweite Abgabe:** Nach Abschluss des Praktikums ausführliche schriftliche Beurteilung

3. Ausbildungsabschnitt:

Ablauf und Benotung des Berufspraktikum

Liebe Praxisanleiter*innen, liebe Berufspraktikant*innen,

gemäß der Ausbildungsverordnung des Kultusministeriums Hessen (Stand 06.12.2016) wird der Verlauf des Berufspraktikums sowie die Entwicklung des*der Praktikant*in am Ende beurteilt und benotet. Als Grundlage zur gemeinsamen Einschätzung dienen folgende Unterlagen:

Standortbestimmung und individueller Ausbildungsplan

Im ersten Schritt werden die Fragebögen über die zu **erwerbenden Kompetenzen,** angelehnt an die jeweiligen Aufgabenfelder**,** von den Praxisanleiter*innen und den Berufspraktikant*innen ausgefüllt. Einige Items werden Sie zu Beginn nicht ausfüllen können, wir bitten Sie hierbei die Ausbildungsphasen zu beachten.

Anschließend bitten wir Sie, die **Tabelle** (individueller Ausbildungsplan) **auszufüllen** und eine Kopie der*m Mentor*in beim ersten Praxisbesuch auszuhändigen.

Zwischenstand und Fortschreibung des Ausbildungsplans

Als **Vorbereitung für den zweiten Besuch** füllen die Praxisanleiter*in und Berufspraktikant*in erneut gemeinsam die Fragebögen aus.

Anschließend bitten wir Sie, in die Tabelle die erreichten und noch zu fördernden Kompetenzen einzutragen und eine Kopie der*m Mentor*in auszuhändigen.

Am **Ende des Berufspraktikums** erarbeiten Schule und Praxiseinrichtung eine **gemeinsame Note**. Der Notenvorschlag im Abschlussprotokoll ergibt sich aus den Fragebögen, den erreichten Kompetenzen, den Praxisbesuchen sowie der Einschätzung der Praxis.

Information: Protokoll der Besuche

Das Protokoll wird sowohl beim ersten als auch beim zweiten Besuch von der*m jeweiligen Mentor*in geschrieben.

Das Protokoll wird gemeinsam mit Berufspraktikant*in, Praxisanleiter*in und Mentor*in im Rahmen der Praxisbesuche besprochen und unterschrieben.

Bei Fragen stehen Ihnen die jeweiligen Mentor*innen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit und sagen vorab vielen Dank

Nachweis über Bearbeitung des Individuellen Ausbildungsplans und die gemeinsame Standortbestimmung im Entwicklungsprozess

Der IAP wird von den Lehrkräften in Aufgabenfeld 2 eingeführt und von allen unterrichtenden Lehrkräften mit begleitet.

1. Semester „Vorerfahrungen und Kompetenzen bewusstmachen und formulieren“

Der aktuelle Stand der Bearbeitung im IAP wurde besprochen am …
Ort/Datum:
Unterschriften:
*Studierende*r* *Mentor*in-Lehrkraft*

2. Semester „Vertiefung selbstgewählter Schwerpunkte mit dem Ziel, diese im anstehenden Unterstufenpraktikum zu überprüfen“ Theorie – Praxis Transfer

Der aktuelle Stand der Bearbeitung im IAP wurde besprochen am …		
Ort/Datum:		
Unterschriften:		
*Praktikant*in*	*Praxisanleitung*	*Mentor*in*

3. Semester „Vertiefung selbstgewählter Schwerpunkte, mit dem Ziel diese im Oberstufenpraktikum anwenden zu können.“ Theorie-Praxis Transfer

Der aktuelle Stand der Bearbeitung im IAP wurde besprochen am …		
Ort/Datum:		
Unterschriften:		
*Praktikant*in*	*Praxisanleitung*	*Mentor*in*

4. Semester „Vertiefung selbstgewählter Schwerpunkte, mit dem Ziel Vorhaben für das BPR zu entwickeln.“

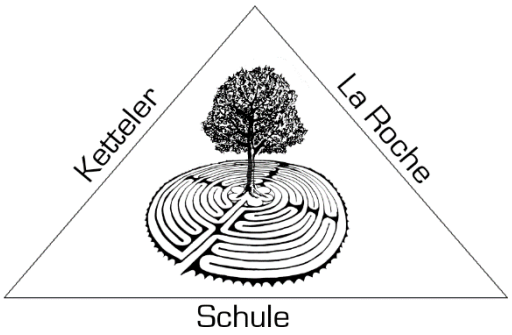
Der aktuelle Stand der Bearbeitung im IAP wurde besprochen am … **Ort/Datum:** **Unterschriften:** *Berufspraktikant*in* *Mentor*in*

5. Semester: 1. Praxisbesuch Berufsanerkennungsjahr

Der aktuelle Stand der Bearbeitung im IAP wurde besprochen am …		
Ort/Datum:		
Unterschriften:		
*Berufspraktikant*in*	*Praxisanleitung*	*Mentor*in*

6. Semester: 2. Praxisbesuch Berufsanerkennungsjahr

Der aktuelle Stand der Bearbeitung im IAP wurde besprochen am …		
Ort/Datum:		
Unterschriften:		
*Berufspraktikant*in*	*Praxisanleitung*	*Mentor*in*



Individueller Ausbildungsplan der Ketteler-La Roche-Schule

Ausbildungsform: Vollzeit

Angelehnt an den Richtlinien für das Berufspraktikum der Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, Erlass vom 18. August 2021

Stand 28.07.2026

Professionelle Haltung: Selbstständigkeit *Selbständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.*	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich bin mir bewusst, dass mein Verhalten die Entwicklung und Stimmung in der Klassengemeinschaft und Lerngemeinschaft beeinflusst.	
2. Ich habe eine kritische und reflektierende Haltung zu meinen Handlungen im schulischen Alltag.	
3. Ich zeige Bereitschaft, Verantwortung für Lerngruppen, im Klassenverband und für mein eigenes Lernen zu übernehmen	
4. Ich arbeite stetig an der Weiterentwicklung meiner eigenen Berufsrolle als Erzieher*in	
5. Ich erfülle die Erwartungen zu Pünktlichkeit, Anwesenheit und Zuverlässigkeit	
6. Ich kann sinnvoll mit Belastungsgrenzen umgehen und mir Hilfe holen, wenn ich merke, dass ich neue Herangehensweisen erlernen oder neue Lösungswege brauche	
7. Ich bin initiativ und engagiert	

Professionelle Haltung: Sozialkompetenz *Sozialkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, eigene Interessen und soziale Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen, sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten.*	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich pflege einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung	
2. Ich zeige Empathie für Mitstudierende und deren unterschiedliche Lebenslagen	
3. Ich verstehe Individualität und Diversität als Bereicherung und Normalität	
4. Ich begegne in Konfliktsituationen allen Beteiligten mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung und habe die Fähigkeit, meine Perspektive zu wechseln	
5. Ich verstehe soziale Regeln und unterstütze deren Einhaltung	
6. Ich zeige kooperatives Lösungsverhalten in Konfliktsituationen	
7. Ich nehme Rückmeldung an und nutze diese zur Weiterentwicklung meiner Professionalität	
8. 8. Ich verfüge über die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteur*innen des schulischen Umfeldes	

Bereich: Reflexion der Vorerfahrungen und bereits vorhandenen Kompetenzen, um die Ausgangsbasis transparent zu machen **1. Semester**	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich kenne Konzeptionen von Einrichtungen	
2. Ich weiß, wie eine Einrichtung organisiert ist und wie die Zuständigkeiten intern geregelt sind	
3. Ich habe mich mit dem Beobachtungskonzept der Einrichtung auseinandergesetzt	
4. Ich kenne ein Schutzkonzept einer Einrichtung.	

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

Bereich: Persönliche und berufliche Identität **1.Semester**	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich kann persönliche Zielsetzungen für die berufliche Bildung formulieren.	
2. Ich bin mir der eigenen Vorbildfunktion bewusst.	
3. Ich bin mir der pädagogischen Verantwortung für die Adressat*innen bewusst.	

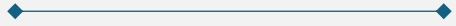
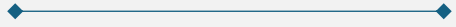
Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

<u>Bereich:</u> Gruppe und Beziehungen **1. Semester**	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich entwickle ein Bewusstsein für die Einzigartigkeit und die Besonderheiten der Adressat*innen.	
2. Ich sammele erste Erfahrungen mit Beobachtungen.	
3. Ich setze mich mit den Lebenswelten der Adressat*innen auseinander.	
4. Ich beobachte wie mit Konfliktsituationen umgegangen wird und reflektiere darüber.	
5. Ich berücksichtige die individuellen Kommunikationsmöglichkeiten sowie nonverbale Signale.	
6. Ich beachte in meinem Handeln die in der Gruppe gültigen Regeln und Vereinbarungen.	

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

Bereich: Planung, Handeln, Dokumentation und Reflexion **1. Semester**	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich kann den Bildungsauftrag der Einrichtung benennen.	
2. Ich kenne die in der Einrichtung verwendeten Dokumentationsformen.	
3. Ich informiere mich über die einrichtungsspezifischen Aktivitäten.	
4. Ich übernehme Aufgaben bei der täglichen Versorgung und Betreuung.	
5. Ich weiß um erforderliche pflegerische Maßnahmen bei beeinträchtigten, verletzten oder kranken Adressat*innen.	

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

Bereich: Team und Zusammenarbeit mit Bezugspersonen **1. Semester**	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich erkenne die Notwendigkeit und Bedeutung der Teamarbeit für das Funktionieren der Einrichtung.	
2. Ich kenne die Aufgabenverteilung im Klein- und Gesamtteam.	
3. Ich stelle mich den Eltern vor, begrüße und verabschiede mich regelmäßig.	
4. Ich erkenne die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Eltern sowie den Bezugssystemen der Adressat*innen.	
5. Ich berichte im PA-Gespräch/Kleinteam von Erfahrungen und Beobachtungen mit Adressat*innen.	

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

<u>Aufgabenfeld 1:</u> Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln

*Erzieher*innen bilden, erziehen und betreuen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Grundlage einer reflektierten und ständig weiter zu entwickelnden beruflichen Identität und Professionalität. Sie entwickeln diese im kritischen Umgang mit eigenen und von außen an sie herangetragenen Erwartungen und Anforderungen an ihre Berufsrolle. Sie verfügen über die Fähigkeit und Bereitschaft, sich neuen beruflichen Anforderungen und Rollenerwartungen zu stellen und ihre eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.*

Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich kann meine Berufsmotivation vor dem Hintergrund meiner eigenen Biografie analysieren.	
2. Ich kann Anforderungen an die pädagogische Arbeit in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern wahrnehmen, reflektieren und Konsequenzen für mein pädagogisches Handeln ableiten.	
3. Ich kann professionell mit Nähe und Distanz umgehen.	
4. Ich kann Sprache als Medium sozialpädagogischen Handelns wahrnehmen und einsetzen.	
5. Ich kann Verantwortung und Initiative für meine Ausbildung übernehmen.	
6. Ich gestalte meine Ausbildung partizipativ mit den Lernorten Schule und Praxis.	
7. Ich bin mir der Relevanz eines professionellen Auftretens bewusst.	
8. Ich kann mich mündlich und schriftlich fachsprachlich ausdrücken.	
9. Ich kann Fachtexte für meine professionelle Weiterentwicklung nutzen und auf diese korrekt verweisen.	
10. Ich erkenne die Bedeutung der Wechselwirkung zwischen Erziehungs- und Aufsichtspflicht.	
11. Ich kann in herausfordernden Situationen meine professionelle Rolle wahren.	

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

<u>Aufgabenfeld 2:</u> Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten

*Erzieher*innen arbeiten mit Einzelnen und Gruppen auf der Grundlage einer entwicklungs- und bildungsförderlichen pädagogischen Beziehungsgestaltung. Sie beachten die Individualität und die Ressourcen ihrer Adressaten und nutzen die vielfältigen didaktisch-methodischen Handlungskonzepte der Kinder- und Jugendarbeit unter Beachtung gruppenpädagogischer und gruppendynamischer Aspekte. Ihre Arbeit gestalten sie im Sinne präventiver, partizipativer und inklusiver pädagogischer Ziele. Sie fördern die Sprach- und Medienkompetenz ihrer Adressat*innen und orientieren die pädagogische Arbeit an Werten, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in den Verfassungen der Länder niedergelegt sind.*

Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich kann meine eigene Beziehungsfähigkeit reflektieren und weiterentwickeln.	
2. Ich kann professionelle Beziehungen nach den Grundsätzen pädagogischer Beziehungsgestaltung aufbauen.	
3. Ich kann die Adressat*innen in Ihrer Individualität wahrnehmen und sie mit einer dialogischen Haltung in ihrer Kompetenzerweiterung unterstützen	
4. Ich kenne ausgewählte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Adressat*innen.	
5. Ich kann sachlich und wertfrei beschreiben.	
6. Ich kann Gruppen, deren Verhalten, Prozesse und Beziehungen, sowie mein eigenes Handeln systematisch beobachten, analysieren und beurteilen	
7. Ich kann Situationen in Gruppen wahrnehmen, verstehen und daraus Handlungsperspektiven ableiten	
8. Ich kann verschiedene Gruppenkonstellationen zielgerichtet für Bildungs-, Erziehungs- und Lernprozesse nutzen	
9. Ich kann Bedingungen in Gruppen schaffen, in denen sich das einzelne Gruppenmitglied in der Gruppe selbstwirksam erleben kann	
10. Ich kann Konflikte erkennen und die Adressat*innen darin unterstützen, diese selbständig zu lösen	

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

<u>Aufgabenfeld 3:</u> Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen, und Inklusion fördern	
*Erzieher*innen arbeiten auf der Grundlage eines fachwissenschaftlich fundierten und integrierten Wissens über die Vielfalt der Lebenswelten, Lebenslagen und Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer pluralistischen und sich ständig verändernden Gesellschaft. Sie übernehmen in ihrer Arbeit Verantwortung für Teilhabe und Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Diversität ihrer Adressat*innen bildet den Ausgangspunkt für die Planung, Durchführung und Reflexion pädagogischer Prozesse mit dem Ziel, Inklusion zu fördern.*	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich kann Vielfaltsdimensionen sowie Lebenswelten der Adressat*innen als Einflussfaktoren auf Erleben und Verhalten erkennen und wertschätzend sichtbar machen.	
2. Ich habe grundlegendes Fachwissen zu unterschiedlichen entwicklungspsychologischen Theorien.	
3. Ich kann die Entwicklungsprozesse der Adressat*innen in ihren lebensweltlichen Kontexten analysieren und ressourcenorientiert zu begleiten	
4. Ich kann Verhaltensweisen im Rahmen individueller Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse deuten und dokumentieren.	
5. Ich kann mein pädagogisches Handeln dem jeweiligen Entwicklungsniveau der Adressat*innen anpassen.	
6. Ich bin mir der Vielfältigkeit der Adressat*innen bewusst, kann gemeinsame Bildungsprozesse bewahren und neue anstoßen, um so Inklusion aktiv zu fördern.	
7. Ich gewährleiste die Teilhabe für alle Adressatinnen und ermögliche Ihnen dadurch ein Zugehörigkeitserleben.	
8. Ich erkenne das Spannungsfeld von heterogenen Bedürfnissen und Gruppeninteressen. Ich kann diese benennen und im dialogischen Austausch Lösungen mitgestalten.	
9. Ich kann Gemeinsamkeiten in einem heterogenen Umfeld erkennen und sichtbar machen.	
10. Ich kann für die Adressat*innen Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialraum erschließen und nutzbar machen.	
11. Ich kann Zusammenhänge zwischen Inklusion, Partizipation sowie Resilienz erkennen.	

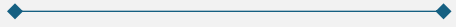
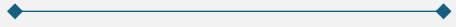
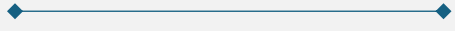
Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

Aufgabenfeld 4: Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten *Erzieher*innen arbeiten auf der Grundlage eines fachwissenschaftlich vertieften Verständnisses der Entwicklungs- und Bildungsprozesse ihrer Adressat*innen. Sie nehmen Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Akteure ihrer Entwicklung wahr, sind in der Lage, gezielt zu beobachten und sie pädagogisch zu verstehen. Mit Bezug darauf werden - entsprechend des Bildungs- und Erziehungsplanes - Selbstbildungs- und Bildungsprozesse in den Bildungsbereichen angeregt, unterstützt und gefördert.*	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich kenne die Bedeutung der verschiedenen Bildungsbereiche für die Entwicklung der Adressat*innen.	
2. Ich erkenne Bildungsmomente im alltäglichen Tun der Kinder.	
3. Ich kann ausgewählte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Auswertung und Planung in der Entwicklungsbegleitung nutzen und fachlich darstellen.	
4. Ich kann Bildungsangebote adressat*innengerecht unter Berücksichtigung von Querschnittsthemen (Resilienz, Partizipation, Inklusion) planen, durchführen und auswerten.	
5. Ich kann Kommunikations- und Interaktionsprozesse ko-konstruktiv und dialogisch gestalten.	
6. Ich kann eine anregungsreiche Lernumgebung selbstverantwortlich und partizipativ gestalten.	
7. Ich entwickele Methodenvielfalt und ein großes praktisch-kreatives Repertoire in den verschiedenen Bildungsbereichen.	
8. Ich kann die eigene Rolle als Erzieher*in für die Selbstbildungsprozesse der Adressat*innen wahrnehmen, reflektieren und Konsequenzen für mein pädagogisches Handeln ableiten.	

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

Aufgabenfeld 5: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen *Erzieher*innen analysieren auf der Grundlage eines breiten und integrierten fachwissenschaftlichen Verständnisses über Lebenssituationen von Familien in ihren soziokulturellen Bezügen die familiäre Lage ihrer Zielgruppe und gestalten die Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In Kooperation mit den beteiligten Akteur*innen unterstützen sie die Gestaltung von komplexen Übergangsprozessen im Entwicklungsverlauf von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.*	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** — **Schwach ausgeprägt**
1. Ich kann Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern und anderen Bezugspersonen auf der Grundlage rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen partizipativ gestalten.	
2. Ich kann Kommunikationsprozesse und -strukturen mit Eltern und anderen Bezugspersonen analysieren und Schlussfolgerungen, sowie Handlungsbedarfe für die weitere Zusammenarbeit daraus ableiten.	
3. Ich kann die besonderen Lebenssituationen von Eltern erfassen und in der Zusammenarbeit mit den Familien berücksichtigen.	
4. Ich kann Familien in der Umsetzung Ihrer Erziehungsaufgaben begleiten und unterstützen.	
5. Ich kann Übergänge adressat*innengerecht und dem Leitbild der Einrichtung entsprechend ko-konstruktiv mitgestalten.	
6. Ich kann unterschiedliche Transitionen als bedeutsam in der Entwicklung der Adressat*innen und ihrer Familien erkennen und begleite deren Bewältigung individuell.	
7. Ich erkenne die Bedeutung der Übergänge im Alltag und kann diese adressat*innenzentriert gestalten.	
8. Ich kann die Kooperation mit anderen Einrichtungen/Institutionen/Disziplinen bedarfsgerecht mitgestalten.	
9. Ich kann in der Kommunikation mit Familien fachlich angemessen präsentieren, argumentieren und begründen.	

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

Aufgabenfeld 6: Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren *Erzieher*innen übernehmen im Team Verantwortung für die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität Ihrer Arbeit, Ihrer Arbeitsorganisation und die Außendarstellung der Einrichtung. Sie kooperieren im Interesse und als Vertretung Ihrer Einrichtung in sozialräumlichen Netzwerken.*	
Meine Kompetenzen…	**Stark ausgeprägt** **Schwach ausgeprägt**
1. Ich kann Erziehung als dialogischen Prozess anerkennen und berücksichtige das erzieherische Umfeld (rechtlich, familiär und schulisch) in der Entwicklung und Durchführung von Erziehungsmaßnahmen.	
2. Ich kann gemeinsam mit dem Team Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungskonzepte entwickeln und diese reflektiert umsetzen.	
3. Ich kann die eigene Teamsituation analysieren und mich an der Weiterentwicklung aktiv beteiligen.	
4. Ich kann Teamsitzungen mit vorbereiten, moderieren und protokollieren.	
5. Ich kann geeignete Konfliktlösungsstrategien im Team anwenden.	
6. Ich kann Grenzen der eigenen Professionalität erkennen und geeignete Ressourcen erschließen sowie im Netzwerk kooperieren.	
7. Ich kann die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit erkennen und wirke daran mit.	
8. Ich kann die Einrichtung angemessen nach außen repräsentieren.	
9. Ich kann an der Konzeptionsentwicklung im Team und in der Institution mitarbeiten.	

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf & Ausblick) **Ich möchte …**	Bereits vorhandene Kompetenzen / Ressourcen zur Zielerreichung **Ich kann …**	Handlungsschritte (konkrete Umsetzung) **Ich werde …**	Zeitlicher Rahmen Unterstützung

Zwischenbilanz der Studierenden

Aufgabe: *Vorerfahrungen und Kompetenzen bewusstmachen und formulieren*
Zeitpunkt: *Übergang von der Reflexion der Vorerfahrungen in die Bearbeitung der Aufgabenfelder*

Zusammenfassung der bisher erreichten Ziele:

Zusammenfassung der noch offenen Ziele:

Bisher angefallene Fehlzeiten:

Ort, Datum: *Unterschrift (Studierende*r):* *Unterschrift (Mentor*in-Lehrkraft):*

Zwischenbilanz der Studierenden

Aufgabe: *Vertiefung selbstgewählter Schwerpunkte mit dem Ziel, diese im anstehenden Unterstufenpraktikum zu überprüfen*
Theorie – Praxis Transfer
Zeitpunkt: *Unterstufenpraktikum*

Zusammenfassung der bisher erreichten Ziele:

Zusammenfassung der noch offenen Ziele:

Bisher angefallene Fehlzeiten:

Ort, Datum: *Unterschrift (Studierende*r):* *Unterschrift (Mentor*in-Lehrkraft):*

Zwischenbilanz der Studierenden

Aufgabe: *Vertiefung selbstgewählter Schwerpunkte, mit dem Ziel diese im Oberstufenpraktikum anwenden zu können. Theorie-Praxis Transfer*
Zeitpunkt: *Oberstufenpraktikum*

Zusammenfassung der bisher erreichten Ziele:

Zusammenfassung der noch offenen Ziele:

Bisher angefallene Fehlzeiten:

Ort, Datum: *Unterschrift (Studierende*r):* *Unterschrift (Mentor*in-Lehrkraft):*

Zwischenbilanz der Studierenden

Aufgabe: *Vertiefung selbstgewählter Schwerpunkte mit dem Ziel Vorhaben für das Berufspraktikum zu entwickeln.*
Zeitpunkt: *Übergang von der theoretischen Ausbildung in das berufspraktische Jahr*

Zusammenfassung der bisher erreichten Ziele:

Zusammenfassung der noch offenen Ziele:

Bisher angefallene Fehlzeiten:

Ort, Datum: *Unterschrift Studierende*r:* *Unterschrift Mentor*in:* *zur Kenntnis genommen, Unterschrift PA:*

Zwischenbilanz IAP-Berufspraktikum

Aufgabe: *Standortbestimmung*
Zeitpunkt: *Im Berufspraktikum*

Zusammenfassung der bisher erreichten Ziele:

Zusammenfassung der noch offenen Ziele:

Bisher angefallene Fehlzeiten:

Ort, Datum: *Unterschrift Berufspraktikant*in:* *Unterschrift Mentor*in:* *Unterschrift PA:*

Zwischenbilanz IAP-Berufspraktikum

Aufgabe: *Fortschreibung*
Zeitpunkt: *Im Berufspraktikum*

Zusammenfassung der bisher erreichten Ziele:

Zusammenfassung der noch offenen Ziele:

Bisher angefallene Fehlzeiten:

Ort, Datum: *Unterschrift Berufspraktikant*in:* *Unterschrift Mentor*in:* *Unterschrift PA:*